

S. 36f.; H. Pemmer, *Der Gräberhain im Schubertpark und der Währinger Orisfriedhof*, in: H. Pemmer, *Schriften zur Heimatkd. Wiens* (= *Wr. Schriften* 29), (1969), S. 261f.; *Wr. Stadt- und Landesarchiv, Wien*. (H. Reitterer)

Rosenbaum Kory Elisabeth, geb. Korytowski, Ps. Kory Towska, Schriftstellerin und Journalistin. * Berlin, 26. 12. (6.) 1868; † Wien, 28. 1. 1930. Tochter eines Kaufmannes, Frau des Literarhistorikers, Dramaturgen und Verlegers Richard R. (s. d.); nach Besuch einer höheren Töchterschule in Berlin veröff. R. Beitr. in verschiedenen, meist humorist. Z. und gehörte 1896–1900 der Red. der „Lustigen Blätter“ an. Nach ihrer Heirat (1899) übersiedelte sie nach Wien, wo sie weiterhin literar. tätig war. R. verfaßte eine Reihe von Lustspielen und Märchendramen (die in Berlin und in Wien aufgef. wurden), Prosastücke sowie parodist. und humorist. Ged. Sie zeigt sich in Literaturen und Fremdsprachen gebildet und liebt einen dem Kabarett verwandten Ton. Ihr Intellekt und ihr Ehrgeiz bewegen sie, mit Unterstützung von Anspielungen und bedeutungstragenden Namen die Geschlechterproblematik darzustellen (bes. in der Novellensmlg. „Dämon Frauenseele“, 1920, und dem Roman „Der Prinz von Hysterien“, 1921). Sie scheiterte aber an der Umsetzung ihrer Gedanken und Ideen in übermenschliche und urbildliche Gestalten. Trotzdem war sie um 1920 auf dem Höhepunkt ihrer schriftsteller. Leistung.

W.: Von Gottes Gnaden, 1908 (Novellen); Programm-Musik und andere Geschichten (= Feldbücherei der k. u. k. 10. Armee 31), (1918) (Humoresken); Harun-al-Raschid, (1921) (Märchenspiel); Die Hosen des Herrn v. Bredow, o. J. (Schauspiel nach W. Alexis); Michael Kohlhaas, o. J. (Lustspiel nach H. v. Kleist); Der Fingerhut (= Bibl. moderner Dramen 38), o. J. (Lustspiel); Literar. Karneval, o. J.; Parodist. Schelmenstreiche, o. J.; etc.

L.: *N. Fr. Pr. und Neues Wr. Journal* vom 29., *Wr. Ztg. und Neues Wr. Tagbl.* vom 30. 1. 1930; *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Jb. der Wr. Ges.*, 1929; *Kosch; Kosch, Theaterlex.*; *Kosel 1*; *E. Friedrichs, Die dt. sprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jh.* (= *Repertorien zur Dt. Literatur* 9), (1981); *Wr. Stadt- und Landesarchiv, Wien*. (K. Adel)

Rosenbaum Moses Chaim Lits, Rabbiner. Geb. Preßburg (Bratislava), 16. 8. 1864; gest. Kleinwardein (Kisvárdá, Ungarn), 7. 12. 1943. Stammte aus einer berühmten Rabb.Familie; wurde nach Beendigung seiner Stud. 1888 Rabb. in der Gemeinde Szilágyosmyló (Şimleul-Silvaniei), 1898–1943 wirkte er als Oberrabb. in Kleinwardein. Nach dem Tod J. Reichs (s. d.) sollte er dessen Nachfolger im ung. Parlament werden, zog es aber vor, bei seiner Gemeinde zu bleiben. Er war ein berühmter Prediger, der Jidd., Ung. und

Dt. ausgezeichnet beherrschte. R. verfaßte verschiedene halach. Werke, die zum größten Tl. ungedruckt blieben. Nach seinem Tod wirkte sein Sohn Samuel R. als Rabb. in Kleinwardein, bis er 1944 mit seiner gesamten Gemeinde nach Auschwitz (Oświęcim) deportiert wurde und dort ums Leben kam.

W.: Lechem Rav (Viel Brot), 1921 (Kommentar); etc. Hrsg.: G. Rosenbaum, *Meschiv Devarim* (Der Antwortende), 2 Bde., 1900–02 (Responen).

L.: *Arescheth 1*, 1958, S. 486ff.; *Enc. Jud.*; *S. Rosenbaum, Ele Divrei Schmu'el*, hrsg. von P. Rosenbaum, 1961, S. 3ff.; *N. Ben-Menachem, Beschaarei Sefer*, 1967, S. 126ff. (Sh. Spitzer)

Rosenbaum Richard, Literarhistoriker, Dramaturg und Verleger. * Žižkov (Žižkov, Böhmen), 4. 11. 1867; † KZ Theresienstadt (Terezin, Böhmen), 25. 7. 1942. Ab 1899 mit der Schriftstellerin und Journalistin Kory E. R. (s. d.) verheiratet; stud. 1886–91 bei Sauer Literaturwiss. an der Dt. Univ. Prag, 1893 Dr. phil. 1893–98 lebte R. als Privatgelehrter in Berlin, wo er seine germanist. Ausbildung bei führenden Vertretern der positivist. Schule, wie E. Schmidt, R. M. Mayer und K. Weinhold, vertiefte. Er veröff. zahlreiche Aufsätze, Rezensionen und Miszellen, bes. zur dt. Literatur des 18. Jh., in Fachz., wobei er sogar damals kanonisierte Lehrmeinungen widerlegen konnte. Bereits 1898 wurde R. von Schlenther als Dramaturg (ab 1903 mit dem Titel „literarisch-artistischer Sekretär“) ans Hofburgtheater in Wien berufen und war bes. für die Betreuung der Autoren zuständig, aber auch mit Personalproblemen befaßt. Nachdem R.s Chancen, selbst Dir. zu werden, an der Opposition dt.-nationaler und christlich-sozialer Kreise gescheitert war, demissionierte er 1915 aufgrund unhaltbarer Zerwürfnisse mit Dir. Thimig. Eine 1916 von Schnitzler unterstützte Berufung R.s zum Dir. des Dt. Volkstheaters scheiterte. 1917 Landsturmlt., diente er 1918 in der Schriftenabt. des Kriegsarchivs. 1918/19 war R. auf Empfehlung Schnitzlers vorübergehend Geschäftsführer der Wr. Filiale des S. Fischer-Verlages, 1920 gründete er gem. mit seiner Frau und anderen den Donau-Verlag in Wien, als dessen Leiter er neben den Werken seiner Frau bes. jene Kaltnekers v. Walkampf (s. d.) herauszugeben suchte. Wegen finanzieller Mißerfolge begann bereits 1925 die Auflösung der Fa., die sich jedoch bis 1929 hinzog. Danach lebte R. als Privatier, 1941 wurde er ins KZ Theresienstadt deportiert.